

Jahresbericht 2018



01



02

Ein vielfältiges Betriebsjahr

Rolf Roeder | Heimleiter

Um ein Jahr reflektieren zu können, ist es allenfalls hilfreich, in die einzelnen Arbeitsgebiete des Betriebs zu schauen.

Im Pflegedienst musste auf anfangs Jahr die Betriebsausübungsbewilligung für die Leiterin/den Leiter Pflegedienst eingeholt werden. Das Gesundheitsamt überprüfte bei der Leitung Pflegedienst, ob alle Aus- und Weiterbildungen genügen, um die neu ab 1.1.2018 erforderliche Berufsausübungsbewilligung erteilen zu können. Gleichzeitig wurde der Richtstellenplan im Pflegebereich angepasst, was für die Grösse unseres Betriebs eine Erhöhung um 2 Personen im Pflegedienst erforderte. Das Thema *ambulant vor stationär* wurde im 2018 im Serata umgesetzt. Neueintritte sollten keine tiefere Einstufung als BESA 4 aufweisen. Dies konnte weitgehend so umgesetzt werden. Für die Pflegestationen bedeutete dies, vermehrt mit komplexen Pflegesituationen um zu gehen. Gleichzeitig mussten lange Arbeitsausfälle infolge Krankheit (bis 1 Jahr) kompensiert werden, was wiederum zu grossen Arbeitsbelastungen in den Teams führte. Der Stellenplan des Pflegedienstes verträgt solche Vakanzten kaum. Trotz den erschwerten Bedingungen war die erfragte Zufriedenheit auch im Jahr 2018 wieder sehr hoch.

In der Küche hatten wir grundsätzlich ein stabiles Team. Durch die Grösse des Teams war eine gute, reibungslose Zusammenarbeit und gegenseitige Aushilfe notwendig. So sind Grossanlässe nur möglich durch den Einsatz von jedem Küchenmitarbeitenden und einer guten Teamarbeit. Eine stetige Zunahme ist bei den Gästeessen zu verzeichnen. Vermehrt wird besonders an den Wochenenden die Möglichkeit eines gemeinsamen Mittagessens mit den Nächsten genutzt.

Im Hausdienst sind die Arbeitsabläufe sehr genau und präzise formuliert und dadurch ist es dem Team möglich, eine gute, ausgeglichene Leistung mit Minimalanforderung zu erbringen. Vermehrt wird der Hausdienst für Reinigungs- und Wäschearbeiten für die Mieter der Alterswohnungen angefragt. Leider sind durch zahlreiche längere Krankheitsausfälle viele Einsätze nur durch zusätzlichen Personaleinsatz von Teilzeitmitarbeitenden möglich. Vor allem spontane Einsätze waren dadurch kaum machbar.

Die Aktivierung wurde in diesem Jahr wiederum personell schlank durchgeführt. Dank dem Ideenreichtum und Einsatz der Leiterin und ihrer Helferinnen (meist freiwillige Mitarbeitende) konnte auch im vergangenen Jahr ein ausgewogenes, dem Leitbild der Stiftung gerecht werdendes Programm durchgeführt werden. Dabei nahmen unsere eingeladenen Nachbarn der Alterswohnungen an den jahreszeitlich abgestimmten Anlässen rege teil.

Interessieren sich noch junge Menschen für den Beruf als Pflegefachperson für Betagte? Diese Frage wurde im vergangenen Jahr im Bereich der **Ausbildung** etwas häufiger gestellt. Zu viele meldeten sich bei uns erst nachdem sie eine Absage im Spital,

der Spitex – eben den Akutbereichen – erhielten. Einige Anwärterinnen konnten sich bei der Ausbildungsverantwortlichen vorstellen und anschliessend fiel der Entscheid aus verschiedensten Gründen negativ aus. Wir waren froh, im Dezember schliesslich eine gute Kandidatin für den Lehrbeginn 2020 gefunden zu haben. Die Arbeit mit unseren sehr einsatz- und leistungsfreudigen Lernenden mache Spass, sagt die Ausbildungsverantwortliche immer wieder. Dankbar war sie, dass die Lernenden auf den Abteilungen gut aufgehoben und ihre Lernziele zeitgerecht erfüllen konnten – eine grosse Arbeit für die Fachfrau, die zusätzlich zum Pflegealltag den Ausbildungsauftrag wahrnahm.

Ist alles nur Feuerwehrrübung oder gibt es **im technischen Bereich** so etwas wie eine geregelte Arbeit? Viel ist zu reparieren, zu erneuern im grossen wie im kleinen Stil. Die beiden Gebäude, die 22 Alterswohnungen und das Pflegeheim Serata verlangen viel an «Pflege». Absehbare Reparaturen will der Leiter technischer Dienst vorbeugend planen. So wurden Sanierungen in Angriff genommen (in den Alterswohnungen: Aussenbeleuchtung, Treppenabgänge, Fenstersatz Süd- und Ostfassade, Boilerersatz, Telefonanlage, Rauchmeldeanlage, etc.). Der junge und ebenso tüchtige Nachfolger löste den erfahrenen, pensionierten Leiter ab. Dank einer guten Übergabe und einem grossen Einsatz ist dieser Schritt optimal gelungen.

Im Sekretariat wurden grössere und kleinere Wünsche erfüllt, Telefonanrufe entgegen genommen und vermittelt. Damit das so bleiben kann, wurde es nötig, den Schalter offen zu haben, dies auch in der Zeit, in der die Verantwortliche des Sekretariats infolge ihres Teilpensums abwesend war. So waren 3 – 4 Mitarbeitende bereit, den Schalterdienst neben ihrer Büroarbeit zu übernehmen, um so die Kontinuität zu garantieren. Alle Zahlungen laufen auch im Jahr 2018 über das Sekretariat und werden schliesslich durch die Buchhaltung der Stiftung zusammengeführt.

Ich als Heimleiter – zusammen mit meiner Frau – half wie gewohnt, die Anlässe durch das Jahr zu gestalten, ihnen einen familiären Anstrich zu geben. Mit wenig bis sehr viel Aufwand gelang es, in verschiedenen Bereichen kurz- oder längerfristig Aushilfen zu finden. Das Qualitätsmanagement und geplante, resp. visionäre Veränderungen innerhalb der Stiftung, inklusive die normalen Aufgaben bezüglich Ein- und Austritte, Problembewältigungen verschiedenster Art, Lösungssuche mit vielen Gesprächen und noch vieles mehr, füllte mein Pensum voll und ganz.

Es war ein volles, vielfältiges Betriebsjahr und forderte von allen viel an Arbeit und persönlichem Engagement. Ich danke meinem Kader herzlich, sie kenne ich gut – und weiss um die grosse Arbeit im Jahr 2018. Mein grosser Dank geht auch an alle Mitarbeitenden – der Einsatz jedes einzelnen trägt zum Erfüllen unserer gemeinsamen Aufgabe bei.

Im Eilzugtempo vom Alters- zum Pflegezentrum

Michael Wyss | Präsident Betriebskommission

Während noch vor einigen Jahren die Bewohnerinnen und Bewohner von Alterszentren teils sehr mobil waren, sind die Möglichkeiten der aktuellen Bewohnerinnen und Bewohner im Pflegezentrum oft nur noch sehr eingeschränkt.

Die Zeiten haben sich geändert. Die meisten haben ein Zuhause, wo sie so lange wie möglich wohnen bleiben. Die Spitex-Dienste und andere ambulante Angebote für den täglichen Bedarf machen das möglich. Alterszentren, wo betagte Menschen ohne Einschränkungen und Pflegebedarf leben, gibt es nicht mehr. Stattdessen bleiben die Menschen länger zuhause wohnen. Oder sie ziehen in barrierefreie Wohnungen, Alterswohnungen, wenn Haus und Garten zu gross werden, die angestammte Umgebung nicht mehr günstig ist für die neue Lebensphase, die Angehörigen fern bleiben. Vieles geht dann einfacher. Und unter den angepassten Rahmenbedingungen lässt es sich dann hoffentlich noch einmal ein Jahrzehnt oder zwei im eigenen, privaten Rahmen komfortabel leben.

Diese Entwicklung verändert auch das Leben und den Betrieb im ehemaligen Alters- und heutigen Pflegezentrum deutlich. Der Unterstützungsbedarf der Bewohnerinnen und Bewohner ist weiter zunehmend. Die kognitiven Fähigkeiten (die Erinnerung, das Lernen, die Kreativität, das Planen, die Orientierung, das Vorstellungsvermögen, der Wille, der Glaube und anderes mehr) nehmen ab. Dieser Trend beeinflusst insbesondere auch das Leben und Zusammenleben im Pflegezentrum. Überall sind neue Wege gefragt in der Alltagsgestaltung mit pflegebedürftigen Menschen. Selbst die Feierlichkeiten mit den traditionellen Programmen und die Festessen sind für die meisten Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegezentren eine Herausforderung oder gar eine Überforderung. Wind und Wetter, die «Gäste-Logistik», der Inhalt und die Länge sowie die Lautstärke einer Rede, die Musik, aber auch das Essen und der Service: alles will an die neuen, oft eingeschränkten Möglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst werden. Das schöne Gartenkonzert am Sonntagmorgen oder das Grillbuffet auf der erfrischend windigen Sonnenterrasse, aber auch die intellektuell herausfordernde Sonntagspredigt des Pfarrers und vieles mehr bleiben für viele im Pflegezentrum Wunschdenken oder blosser Erinnerungen. Wer heute ins Pflegezentrum wechselt, kann nicht mehr anders.

Und wie sich das Leben im Heim verändert, so verändert sich auch die Arbeit mit den Senioren. Der stark steigende Pflegebedarf der Senioren im Heim prägt auch die Berufe in und um die Pflegeinstitutionen. Entsprechend wird die Arbeit im Heim pflege- und damit auch personalintensiver. Aktuell wird pro Pflegeplatz durchschnittlich eine Vollzeitstelle in der Pflege beschäftigt. Bei einem durchschnittlichen Arbeitspensum von 60% zählen wir heute, bei 45 Pflegebetten, rund 75 Mitarbeitende in der Altenpflege.

Im letzten Dezember haben wir von der Planungsregion und vom Gesundheitsamt die Zusage erhalten, unser Bettenangebot um weitere acht Pflegebetten erweitern zu können. Mit der Realisierung der entsprechenden Angebotsweiterung einher ginge auch die entsprechende Personalerweiterung um rund 15 auf total 90 Mitarbeitende im Pflegezentrum Serata von dannzumal. Daneben werden nicht nur die baulichen, sondern auch die betrieblichen Strukturen laufend zu erneuern und anzupassen sein.

Egal ob eine Aufgabe in der Pflege, der Betreuung, der Aktivierung oder auch im Facility Management (Hauswirtschaft und technische Dienste), aber auch die Aufgabe der Betriebsleitung: in allen Bereichen hat die Intensität und Komplexität schon heute merkbar zugenommen. Und die Mitarbeitenden im Pflegezentrum Serata leisten auch im 2018 wiederum eine vorzügliche Arbeit im sich ändernden Umfeld und unter nicht immer einfachen Bedingungen.

Als Vorsitzender der Betriebskommission und Vertreter der Stiftungsleitung möchte ich an dieser Stelle meinen grossen Dank an Rolf Roeder und sein ganzes Team für den grossen und ebenso grossartigen und unermüdlichen Einsatz im 2018 ausdrücken.



03

Bilanz Alterszentrum Serata

	31.12.2018	31.12.2017
AKTIVEN	CHF	CHF
Flüssige Mittel	475'280	1'414'898
Forderungen	721'911	711'542
Vorräte	19'020	18'547
Aktive Rechenabgrenzung	12'721	8'102
Umlaufvermögen	1'228'932	2'153'089
Sachanlagen	13'682'227	14'325'003
Total Aktiven	14'911'159	16'478'092
PASSIVEN	CHF	CHF
Verbindlichkeiten	65'247	63'083
Passive Rechenabgrenzung	3'000	3'330
Kurzfristiges Fremdkapital	68'247	66'413
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	2'860'706	4'098'001
Zweckgebundene Fonds	7'027'642	7'383'035
Langfristiges Fremdkapital	9'888'348	11'481'036
Fremdkapital	9'956'594	11'547'449
Eigenkapital	4'954'565	4'930'644
Total Passiven	14'911'159	16'478'092

Erfolgsrechnung Alterszentrum Serata

	2018	2017
Erträge aus Lieferungen und Leistungen	4'682'756	4'586'599
Personalaufwand	3'623'629	3'395'562
Sachaufwand	737'090	750'490
Betriebsaufwand	4'360'719	4'146'053
Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis und Abschreibungen	322'037	440'546
Abschreibungen	652'209	652'220
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	-330'171	-211'674
Finanzergebnis	-63'109	-66'557
Verwendung aus zweckgebundenen Fonds	355'393	355'393
Ordentliches Ergebnis	-37'887	77'162
Ausserordentliches Ergebnis	61'809	42'224
Jahresergebnis vor Veränderung Organisationskapital	23'921	119'387
Zuweisung Organisationskapital	227'330	344'217
Jahresergebnis nach Veränderung Organisationskapital	-203'409	-224'831

Statistik Alterszentrum Serata

	31.12.2018	31.12.2017
Belegung	Basis (45 Betten)	Basis (45 Betten)
Pensionstage (+ Kurzaufenthalter)	16'361	16'569
davon Pflegetage	16'208	16'473
Auslastung	98.68%	100.0%
Eintritte	16	9
Austritte/Todesfälle	17	15
Herkunft der Bewohner		
Heimregion Igis-Landquart	32	30
Heimregion Chur	9	13
Heimregion Prättigau	7	8
andere Heimregionen	11	4
Ausserkantonale	4	5
Pflegeintensität der Bewohnenden nach BESA-System		
BESA-Stufe 0 (selbstständig/Spital- bzw. Ferienaufenthalt)	0.01 %	0.0%
BESA-Stufe 1 – 3	24.69 %	33.00 %
BESA-Stufe 4 – 6	44.72 %	38.92 %
BESA-Stufe 7 – 9	26.55 %	23.45 %
BESA-Stufe 10 – 12	4.03 %	2.41 %
BESA-Stufe 13		2.22 %

	2018	2017
Personalbestand (Anzahl Stellen per 31.12.)	46.8	48.9
Pflege- und Betreuungspersonal (inklusive Aktivierung)	28.3	30.3
- davon Fachpersonal	14.5	14.4
- davon Assistenzpersonal	10.8	12.9
- davon Lernende	3.0	3.0
Hausdienstpersonal	7.5	8.1
Küchenpersonal	8.2	7.8
Verwaltungspersonal	1.7	1.7
Personal technischer Dienst	1.1	1.0

Bilanz Alterswohnungen

	31.12.2018	31.12.2017
AKTIVEN	CHF	CHF
Flüssige Mittel	655'672	543'893
Forderungen	22'621	22'652
Aktive Rechenabgrenzung	821	313
Umlaufvermögen	679'114	566'858
Anlagevermögen	3'005'199	3'079'145
Total Aktiven	3'684'313	3'646'003
PASSIVEN	CHF	CHF
Kurzfristige Verbindlichkeiten	67'070	52'212
Passive Rechenabgrenzung	15'310	14'380
Kurzfristiges Fremdkapital	82'380	66'592
Langfristiges Fremdkapital	679'477	647'247
Fremdkapital	761'858	713'839
Eigenkapital	2'922'455	2'932'164
Total Passiven	3'684'313	3'646'003

Erfolgsrechnung Alterswohnungen

	2018	2017
Erträge aus Lieferungen und Leistungen	234'003	232'206
Personalaufwand	24'034	29'868
Sachaufwand	121'085	111'845
Betriebsaufwand	145'119	141'713
Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis und Abschreibungen	88'885	90'493
Abschreibungen	95'794	95'794
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	-6'909	-5'301
Finanzergebnis	-2'609	-2'472
Ordentliches Gesamtergebnis	-9'519	-7'773

Ein- und Austritte 2018

Eintritte Pflegedienst

April	Ryffel Tamara
Juni	Roffler Corinne
August	Christen Jonathan
September	Büchel Lukas
	Schindler Barbara
	Wilhelm Siria
November	Dermon Monika

Austritte Pflegedienst

Januar	Mecinai Niomza
Mai	Bösch Ruth
Juni	Truniger Verena
	Hesse Martha
Juli	Thöny Carina
November	Vetsch Andreas
Dezember	Haller Ursula

Eintritte Verpflegung/Service

Februar	Malinowska Jolanta
----------------	--------------------

Austritte Verpflegung/Service

Februar	Nikitina Olga
----------------	---------------

Eintritte Technischer Dienst

März	Hardegger Andreas
-------------	-------------------

Austritte Technischer Dienst

April	Bösch Christian
--------------	-----------------

